

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft



Ausbildungsmarkt in Niedersachsen 2024 Analyse der IHK Niedersachsen

Mai 2025



Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Elbe-Weser
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg

Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

IHKN Fokus Ausbildungsmarkt 2024



Der Ausbildungsmarkt ist ein zentraler Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung und die Fachkräftesicherung in Niedersachsen. Die duale Berufsausbildung spielt dabei eine entscheidende Rolle, indem sie Unternehmen qualifizierte Nachwuchskräfte sichert und jungen Menschen eine praxisnahe und zukunftsorientierte Berufsperspektive bietet. Vor diesem Hintergrund analysiert diese Untersuchung erstmals umfassend und niedersachsenweit die Entwicklung des IHK-Ausbildungsmarktes mit Stand vom 31. Dezember 2024.

Im Fokus der Analyse stehen fünf zentrale Aspekte:

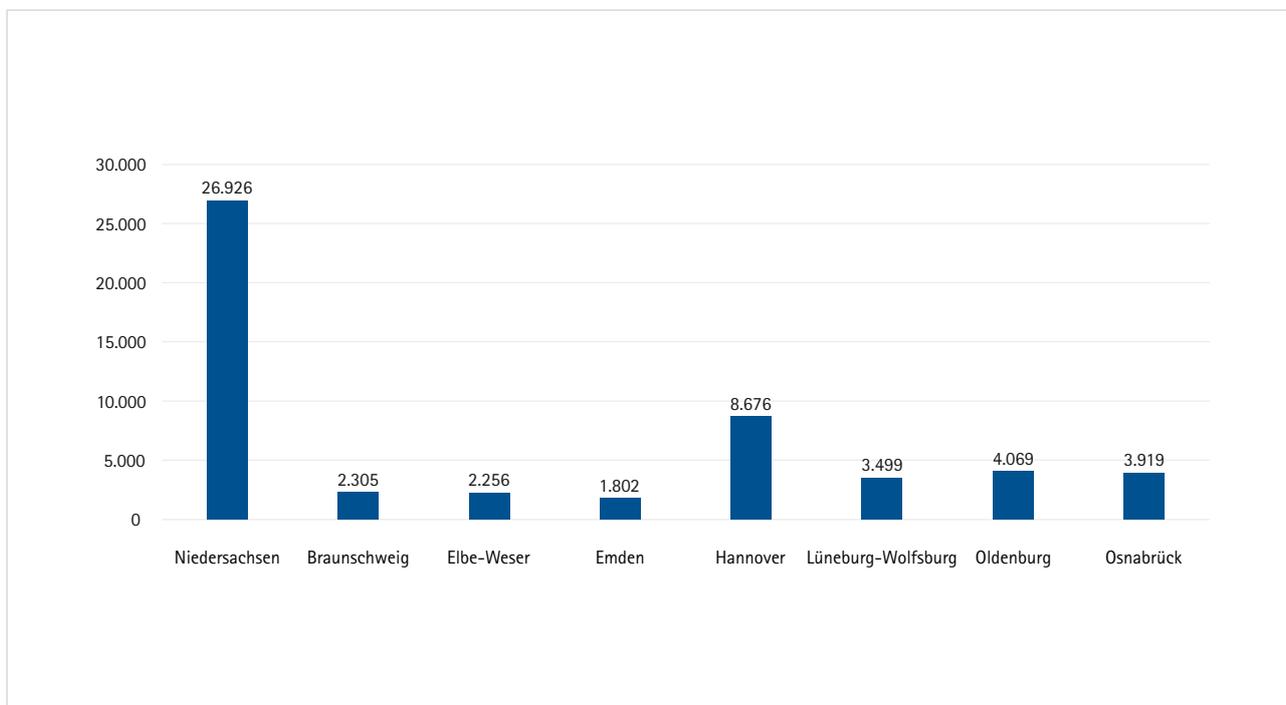
- Anzahl der neu eingetragenen Ausbildungsverträge der IHKs in Niedersachsen, um aktuelle Trends und Entwicklungen im Vergleich zu den Vorjahren herauszuarbeiten
- soziodemografische Merkmale der Auszubildenden, insbesondere hinsichtlich Geschlecht und Alter
- schulische Vorbildung der Auszubildenden, um mögliche Zusammenhänge zwischen Bildungshintergrund und Ausbildungseintritt zu identifizieren.
- Vertragslösungsquote, um Einblicke in die Stabilität von Ausbildungsverhältnissen zu gewinnen
- detaillierte Betrachtung der Herkunft ausländischer Auszubildender, um die Internationalisierung des Ausbildungsmarktes zu beleuchten.

Diese erstmalige landesweite Analyse bietet eine fundierte Datengrundlage für Wirtschaft, Politik und Bildungseinrichtungen, um passgenaue Strategien zur Stärkung der dualen Ausbildung in Niedersachsen zu entwickeln. Durch den Vergleich mit den Vorjahren lassen sich zudem längerfristige Entwicklungen und strukturelle Veränderungen ableiten, die für eine nachhaltige Fachkräftesicherung von besonderer Relevanz sind.





Neu eingetragene Ausbildungsverträge in Niedersachsen zum 31.12.2024



Anzahl neu eingetragener Ausbildungsverträge von 01.01.2024 bis 31.12.2024

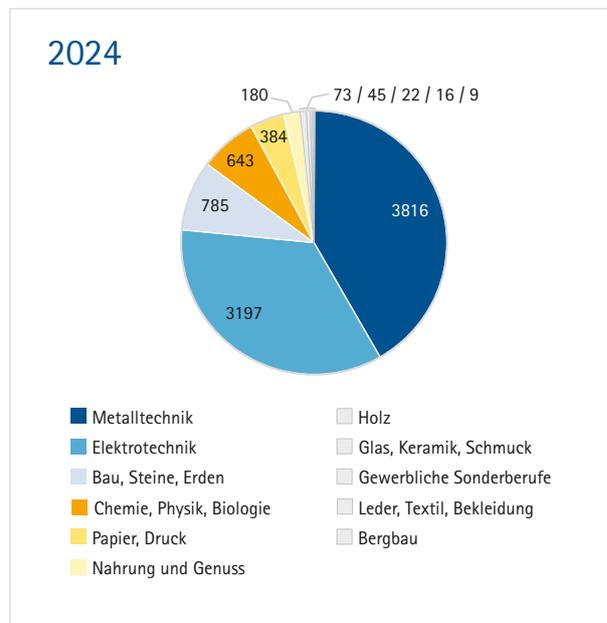
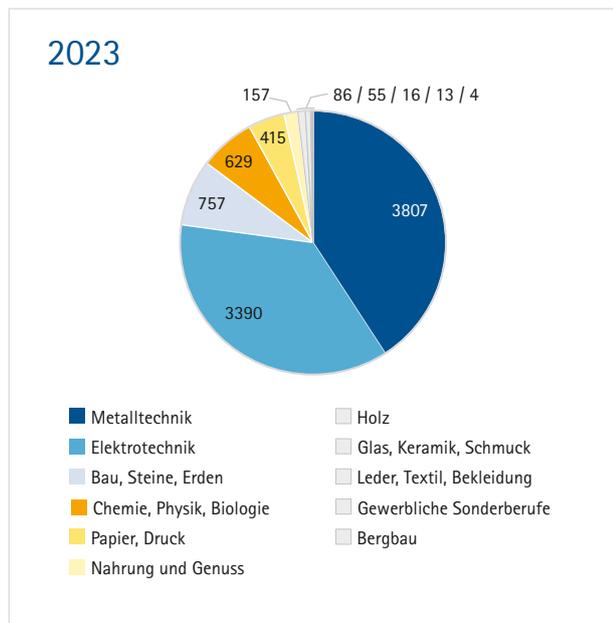
Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Die Gesamtzahl der neu eingetragenen Ausbildungsverträge in Niedersachsen sank von 26.924 im Jahr 2023 auf 26.526 im Jahr 2024. Dies entspricht einem Rückgang von 398 Verträgen bzw. -1,5 Prozent.

Die Analyse zeigt, dass die Gesamtzahl der Ausbildungsverträge in Niedersachsen im Jahr 2024 leicht rückläufig ist. Insbesondere in den gewerblichen Berufen gibt es Herausforderungen, während einige kaufmännische Berufe – insbesondere in den Bereichen Banken, Versicherungen und Hotel/Gaststätten – Wachstum verzeichnen. Regional gibt es starke Unterschiede: Während der IHK-Bezirk Elbe-Weser eine Steigerung der Zahl der Neueintragen verbucht, verzeichnen insbesondere die Regionen der IHK für Ostfriesland und Papenburg und der IHK Lüneburg-Wolfsburg deutliche Verluste.



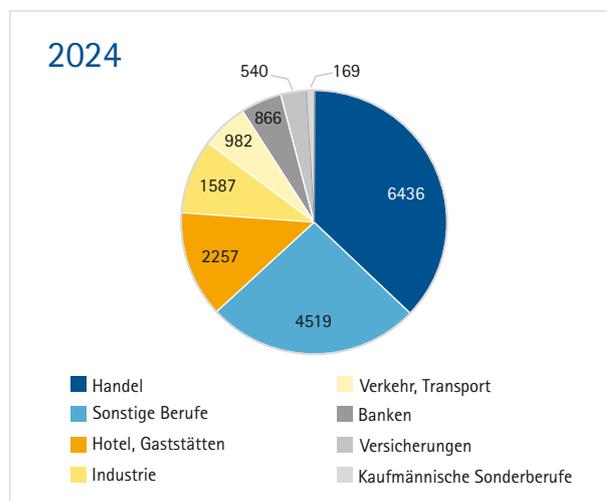
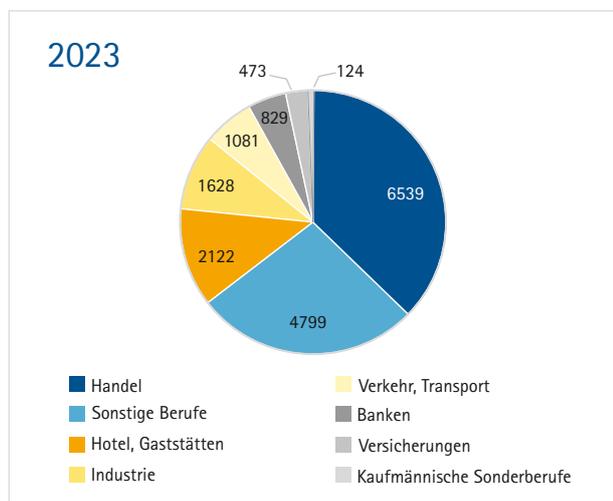
Bei den gewerblichen Ausbildungsberufen gab es einen Rückgang um 159 Verträge (-1,7 Prozent), wobei insbesondere die Segmente Elektrotechnik (-5,7 Prozent), Holz (-15,1 Prozent) und Glas, Keramik, Schmuck (-18,2 Prozent) betroffen sind.



Gewerbliche Ausbildungsberufe Niedersachsen 2023 und 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Die kaufmännischen Ausbildungsberufe verzeichneten einen etwas geringeren Rückgang von 239 Verträgen (-1,4 Prozent). Während Banken (+4,5 Prozent), Versicherungen (+14,2 Prozent) und Hotel/Gaststätten (+6,4 Prozent) Zuwächse erzielten, gingen die Zahlen im Bereich Verkehr/Transport (-9,2 Prozent) und sonstige Berufe (-5,8 Prozent) zurück.

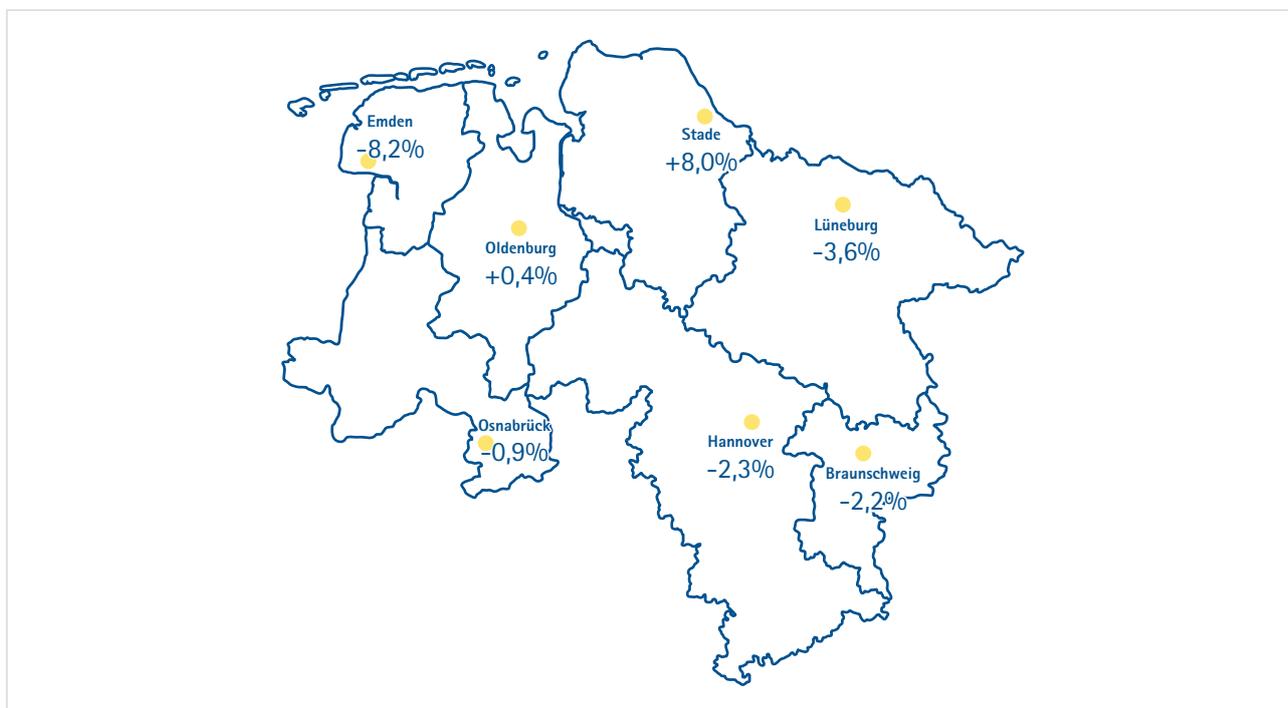


Kaufmännische Ausbildungsberufe Niedersachsen 2023 und 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen



Regionale Entwicklungen 2024



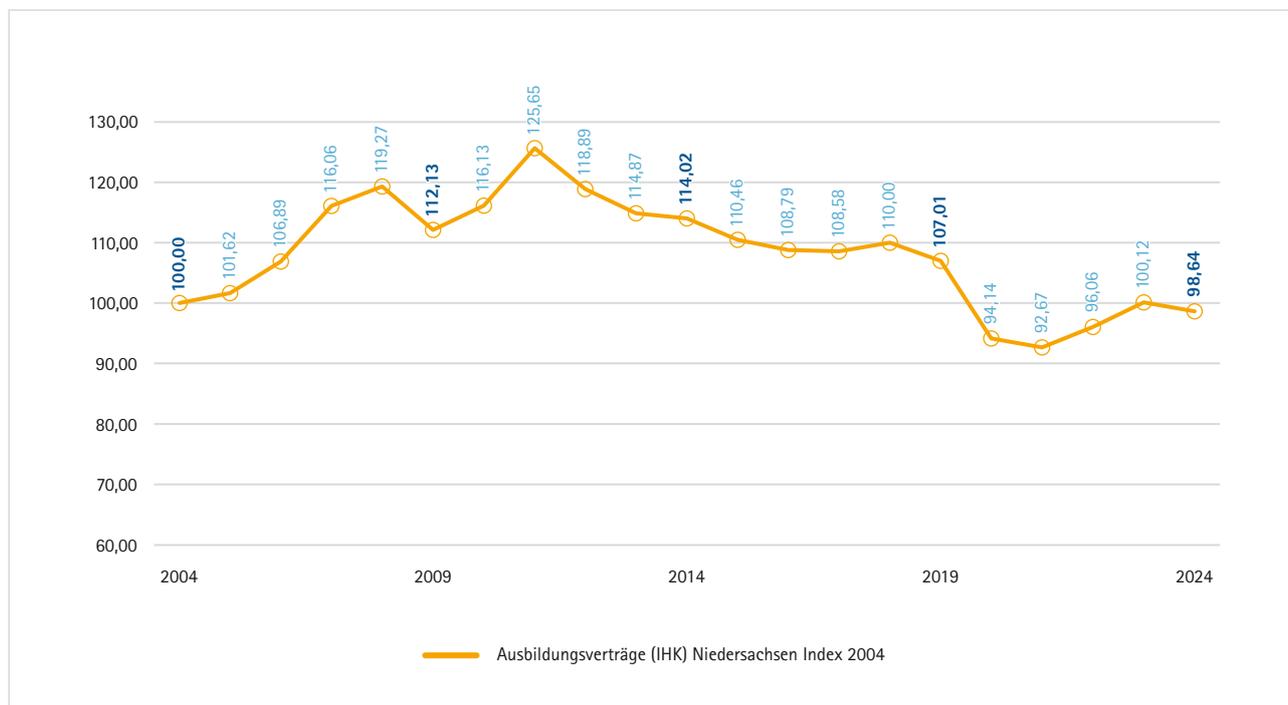
IHKN-Karte mit den Gesamtrückgängen

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

- **IHK Braunschweig:** Ein moderater Rückgang von -2,2 Prozent der Gesamtzahl der Verträge, mit Rückgängen insbesondere in gewerblichen Berufen (-0,5 Prozent) und kaufmännischen Berufen (-3,3 Prozent).
- **IHK Elbe-Weser:** Positiver Trend mit einer Steigerung von 8,0 Prozent. Besonders in den kaufmännischen Berufen (+10,6 Prozent) gab es deutliche Zugewinne, u. a. durch ein Plus im Bereich Hotel/Gaststätten (+45,0 Prozent) und Versicherungen (+66,7 Prozent).
- **IHK für Ostfriesland und Papenburg:** Starker Rückgang um -8,2 Prozent, insbesondere im gewerblichen Bereich (-15,5 Prozent). Besonders betroffen sind Elektrotechnik (-19,6 Prozent) und Verkehr/Transport (-33,0 Prozent).
- **IHK Hannover:** Moderater Rückgang um -2,3 Prozent. Dieser wirkt sich sowohl auf die gewerblichen (-0,2 Prozent) als auch auf die kaufmännischen Berufe (-3,4 Prozent) aus.
- **IHK Lüneburg-Wolfsburg:** Deutlicher Rückgang von -3,6 Prozent, mit einem starken Einbruch in den gewerblichen Berufen (-6,3 Prozent).
- **Oldenburgische IHK:** Leichter Anstieg von 0,4 Prozent, insbesondere durch eine Steigerung bei gewerblichen Berufen (+3,7 Prozent). Allerdings verzeichnen kaufmännische Berufe einen Rückgang (-1,4 Prozent).
- **IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim:** Minimaler Rückgang um -0,9 Prozent, wobei gewerbliche Berufe um -2,3 Prozent zurückgingen, während die kaufmännischen Berufe nahezu unverändert blieben (-0,1 Prozent).



Entwicklung seit 2004



Neu eingetragene Ausbildungsverträge (IHK) in Niedersachsen von 2004 bis 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

In der langfristigen Betrachtung der letzten zwei Jahrzehnte zeigt sich, dass der Ausbildungsmarkt in Deutschland wiederholt durch externe Faktoren beeinflusst wurde. Mitte der 2000er Jahre befand sich die deutsche Wirtschaft in einer Phase wirtschaftlicher Prosperität. Dies führte zu einem Anstieg der neu eingetragenen Ausbildungsverträge. Einen ersten Rückgang verzeichnete der Ausbildungsmarkt im Zuge der globalen Finanzkrise 2008/2009, in deren Folge die Wirtschaftsleistung sank und insbesondere in der Industrie die Ausbildungsaktivitäten reduziert wurden.

Mit der wirtschaftlichen Erholung ab 2010 fiel in Niedersachsen der doppelte Abiturjahrgang im Sommer 2011 zusammen, bedingt durch die Umstellung von dreizehn auf zwölf Schuljahre bis zum Erwerb der Hochschulreife an Gymnasien. Diese Entwicklung überlagerte potenzielle negative Auswirkungen der zeitgleich stattfindenden Eurokrise. In den Jahren 2013 bis 2019 war trotz Herausforderungen wie Flüchtlingskrise, fortschreitender Digitalisierung und strukturellen Veränderungen insgesamt eine Stabilisierung des Ausbildungsmarktes auf einem hohen Niveau zu beobachten.

Zwischen 2020 und 2022 kam es zu einem signifikanten Rückgang bei der Anzahl neu eingetragener Ausbildungsverträge, maßgeblich bedingt durch die COVID-19-Pandemie und deren wirtschaftliche Folgen. Insbesondere in den von den IHKs betreuten Branchen, wie Gastgewerbe, Einzelhandel und Tourismussektor, führten pandemiebedingte Einschränkungen und eine weit verbreitete Kurzarbeit zu erheblichen Einschnitten bei den Ausbildungsaktivitäten, aber auch bei der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in den betroffenen Branchen.



Seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges im Jahr 2022 und der daraus resultierenden Energiekrise stehen Unternehmen nicht nur in Niedersachsen, sondern bundesweit vor erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen. Die konjunkturelle Entwicklung befindet sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Gleichzeitig ist es für die meisten Betriebe nach wie vor schwierig, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen, da die Zahl der Bewerbenden demografiebedingt rückläufig ist. Aus diesen Gründen konnte das Vorkrisenniveau von 2019 bei den neu eingetragenen Ausbildungsverträgen in Niedersachsen bislang nicht wieder erreicht werden. Dennoch bleibt das Engagement der niedersächsischen Unternehmen für die duale Ausbildung konstant hoch, sodass die aktuellen Eintragungszahlen mit denen des Jahres 2004 vergleichbar sind.

Der Ausbildungsmarkt in Deutschland war in den vergangenen zwei Jahrzehnten wiederholt von tiefgreifenden Krisen und strukturellen Herausforderungen geprägt. Seit den 2010er Jahren sind die Unternehmen in Niedersachsen zudem mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und des zunehmenden Fachkräftemangels konfrontiert. Der Ausbildungsmarkt hat sich von einem arbeitgeberdominierten Markt zu einem Bewerbermarkt gewandelt.

Bis zum Beginn des Ausbildungsjahres 2024 (September) wurden in Niedersachsen 50.041 Berufsausbildungsstellen gemeldet, davon waren 1.669 außerbetriebliche Ausbildungsstellen. Gleichzeitig hatten sich 46.064 Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit in Niedersachsen gemeldet. Damit kommen für das Ausbildungsjahr auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen nur 95 Bewerberinnen und Bewerber. Im September 2024 kamen dann je 100 noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen nur noch 74 Bewerberinnen und Bewerber¹. Damit sind rein statistisch schon nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen. Als Reaktion auf diese Herausforderungen intensivieren zahlreiche Unternehmen und Betriebe in Niedersachsen ihre Maßnahmen zur Gewinnung von Auszubildenden.

Detaillierte Informationen hierzu sind im „IHKN Fokus: Ausbildungsumfrage 2024“ verfügbar.

Konsequenz dieser Ausbildungsvertragsentwicklung ist der klare Auftrag nach einer langfristigen Stärkung der dualen Ausbildung und zeitgleich einer über alle Schulformen systematischen Berufsorientierung. Nach wie vor ist die Studienneigung von Abiturienten bei einer anhaltend hohen Studienabbrecherquote hoch. Auch entscheiden sich immer noch viele junge Leute nach ihrem Schulabschluss für eine Weiterqualifizierung im so genannten Übergangssystem oder eine Auszeit, da ihnen die Entscheidung für einen Berufsweg schwerfällt.

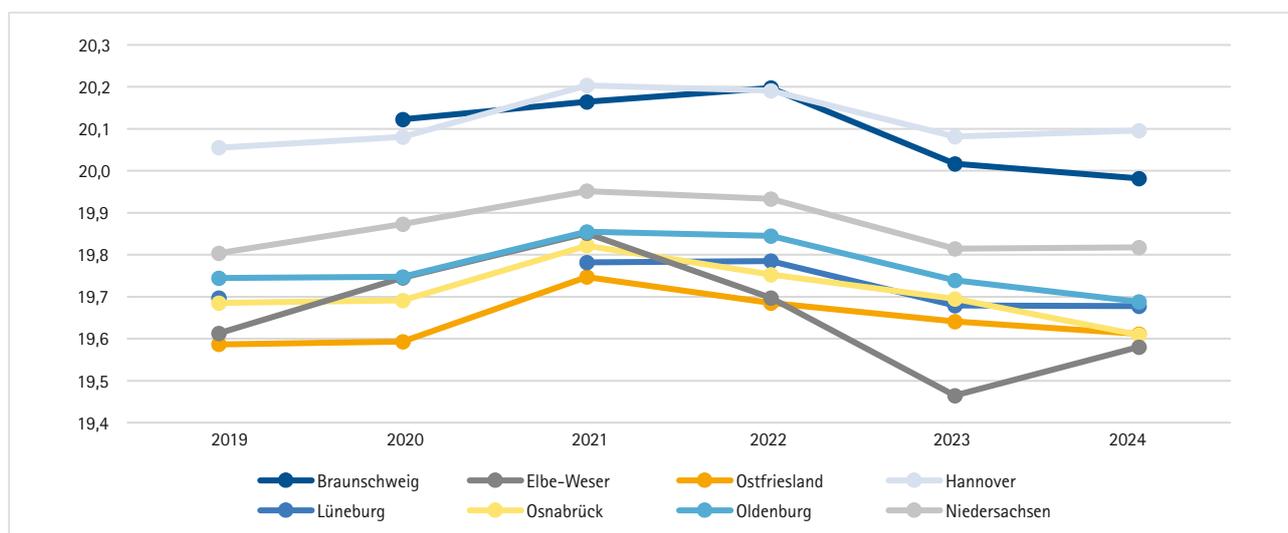




Wer sind die Auszubildenden in IHK-Berufen in Niedersachsen?

Soziodemografische Merkmale der Auszubildenden und Bildungshintergrund von Auszubildenden

In dieser Publikation gehen wir auf den Bildungshintergrund sowie das Alter der Azubis ein. Die Daten können wir auf Grund einer relevanten Stichprobe für die IHKs in Niedersachsen abbilden. Einen detaillierten Blick auf die Motivationen und Herausforderungen von Auszubildenden wirft die „IHKN-Azubi-Zufriedenheitsumfrage 2024“.



Durchschnittsalter Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag am 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

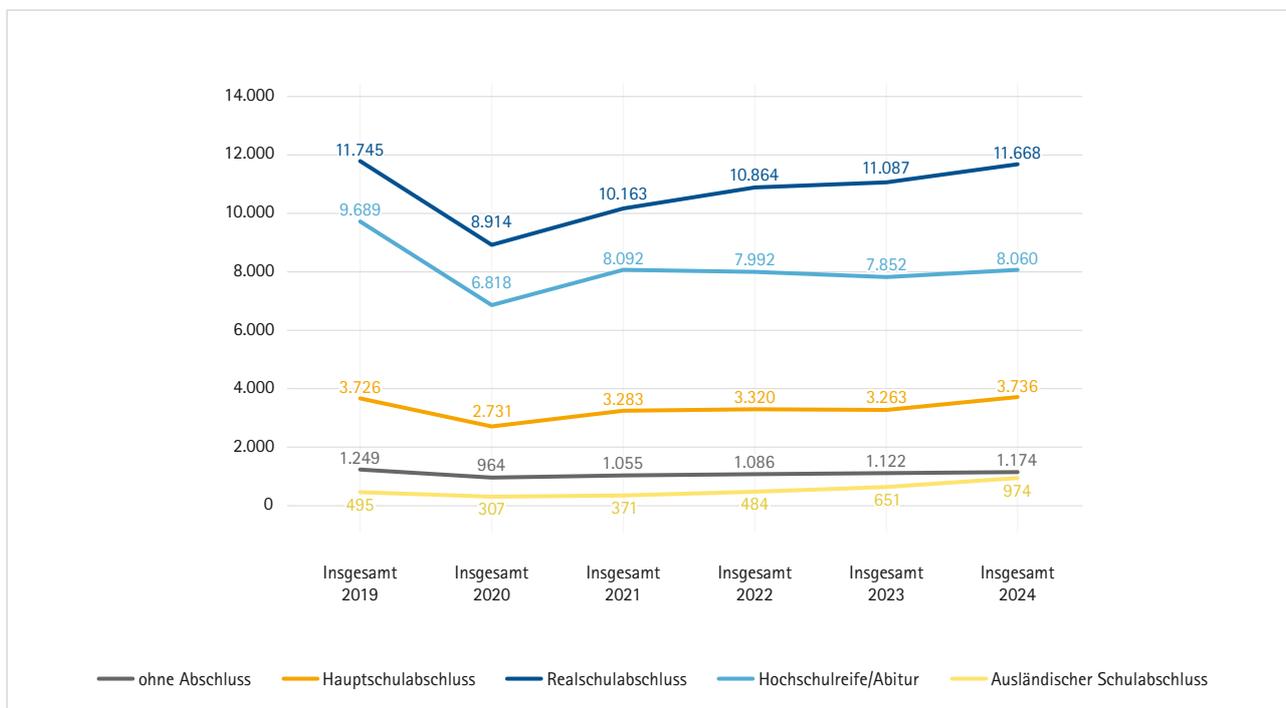
Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag am 31.12.2024 waren durchschnittlich 19,8 Jahre alt. Die „ältesten“ Auszubildenden waren zu diesem Zeitpunkt bei der IHK Hannover mit durchschnittlich 20,1 Jahren, die „jüngsten“ bei der IHK Elbe-Weser mit durchschnittlich 19,6 Jahren.

Bei der Betrachtung von 2019 bis 2024 fällt auf, dass die Auszubildenden der IHK Braunschweig und der IHK Hannover permanent ein höheres Durchschnittsalter haben als in allen anderen Kammerbezirken. Außerdem sticht heraus, dass das Durchschnittsalter in den Jahren 2020, 2021 und 2022 höher lag als in den anderen Jahren. Diverse Untersuchungen gehen davon aus, dass die akute Unsicherheit durch die Corona-Pandemie dazu geführt hat, dass Menschen sich eher später für den aktiven Eintritt in den Arbeitsmarkt entschieden haben. Die aktuelle Analyse legt eine Bestätigung des Trends nahe.





Schulabschlüsse der Auszubildenden



Anzahl Auszubildender in Niedersachsen nach Schulabschluss

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Im Zuge der Ausbildungsmarktanalyse werden die höchsten allgemeinbildenden Schulabschlüsse der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag jeweils am 31.12. zwischen 2019 und 2024 untersucht. Außerdem werden für die IHK Hannover, die IHK Lüneburg-Wolfenbüttel, die Oldenburgische IHK, die IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim und die IHK für Ostfriesland und Papenburg die Schulabschlüsse mit berufsvorbereitender Qualifizierung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag analysiert. Unterschieden wird dabei immer zwischen den DIHK-Berufsgruppen „gewerblich-technisch“ und „kaufmännisch“.

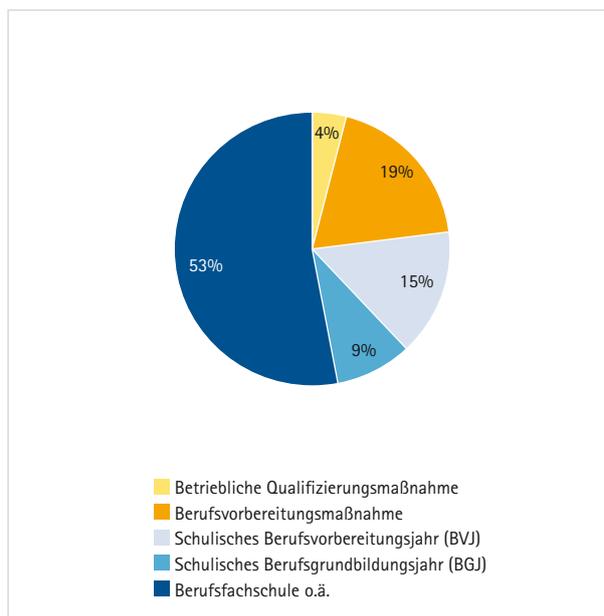
Von den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag jeweils am 31.12.2024 hatten 47 Prozent einen Realschulabschluss, 33 Prozent die Hochschulreife, 15 Prozent einen Hauptschulabschluss und fünf Prozent keinen Schulabschluss. In den gewerblich-technischen Berufen hatten 51 Prozent einen Realschulabschluss, 35 Prozent eine Hochschulreife, 12 Prozent einen Hauptschulabschluss und nur zwei Prozent keinen Schulabschluss. In den kaufmännischen Berufen verteilen sich die Schulabschlüsse 2024 wie folgt: 45 Prozent besitzen einen Realschulabschluss, 31 Prozent eine Hochschulreife, 21 Prozent einen Hauptschulabschluss und nur drei Prozent keinen Schulabschluss.

Im Vergleich zu 2019 zeigt sich, dass nach einem starken Einschnitt 2020 die Anzahl der Auszubildenden mit Realschulabschluss, Hauptschulabschluss und ohne Schulabschluss seit 2021 konstant wieder auf das Niveau von 2019 gestiegen sind. Konstant stabilisiert hat sich, unterhalb des Niveaus von 2019, die Anzahl an Auszubildenden mit Hochschulreife. Die deutlichste Veränderung zeigt sich bei Auszubildenden mit ausländischem Schulabschluss. Nach einem deutlichen Einschnitt 2020 (307) und 2021 (371) wurde der „Vor-Corona“-Wert 2022 direkt wieder erreicht, 2024 (974) hat sich die Anzahl Auszubildender mit ausländischem Schulabschluss gegenüber 2019 (495) nahezu verdoppelt. Dieses Bild spiegelt sich sowohl bei den gewerblich-technischen als auch bei den kaufmännischen Berufen wider. Der Anteil ohne Schulabschluss im Vergleich zu 2019 bei den kaufmännischen Berufen liegt etwas niedriger. Die Zahl von ausländischen Schulabschlüssen in gewerblich-technischen Berufen ist in den Jahren 2020 und 2021 nicht so stark zurück gegangen und ist 2024 nur um 180 Prozent gegenüber 2019 gestiegen.

Berufsvorbereitende Qualifizierungsarten

Zum Stichtag 31. Dezember werden unter den Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag und berufsvorbereitender Qualifizierung fünf Qualifizierungsarten unterschieden: Betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. Einstiegsqualifizierung), Berufsvorbereitungsmaßnahmen, schulisches Berufsvorbereitungsjahr, schulisches Berufsgrundbildungsjahr und Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss. Für diesen Bereich liegen die Daten der IHK Hannover, der IHK Lüneburg-Wolfsburg, der Oldenburgischen IHK, der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und der IHK für Ostfriesland und Papenburg vor.

Im Jahr 2024 entfielen 46 Prozent der berufsvorbereitend qualifizierten Auszubildenden auf den Besuch einer Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss. 27 Prozent nahmen zuvor an einer Berufsvorbereitungsmaßnahme teil, 16 Prozent absolvierten ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr, 7 Prozent ein schulisches Berufsgrundbildungsjahr und 4 Prozent durchliefen eine betriebliche Qualifizierungsmaßnahme.

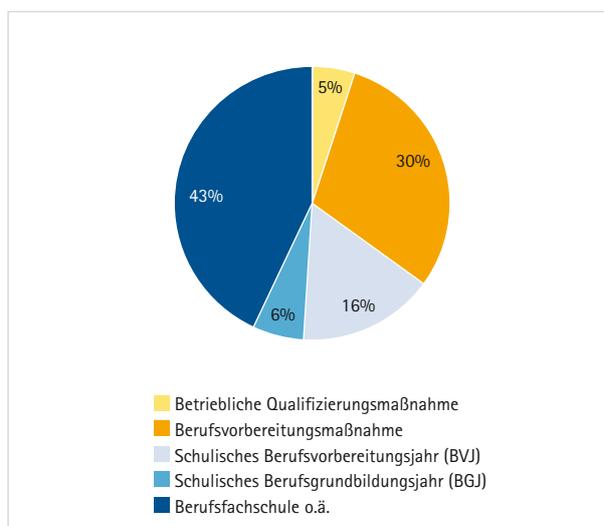


Berufsvorbereitende Qualifizierungsmaßnahmen der Auszubildenden in gewerblich-technischen Berufen 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

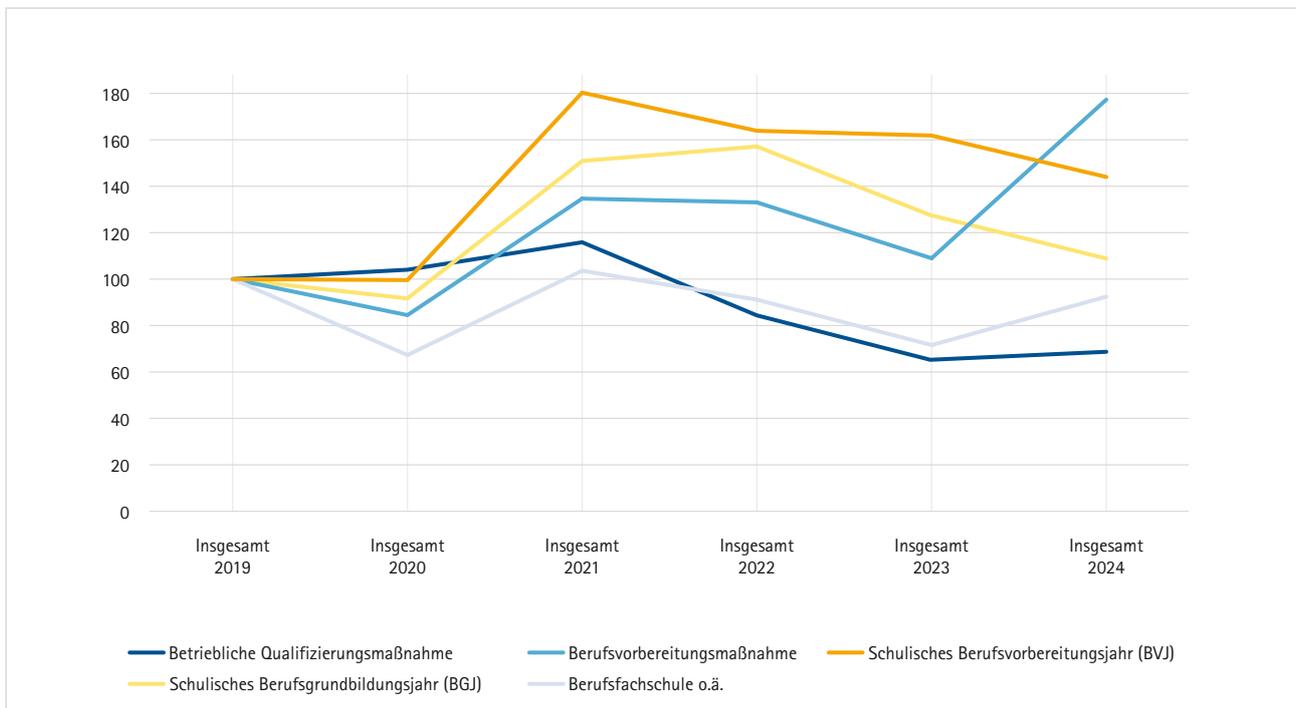
In den gewerblich-technischen Berufen verteilten sich die berufsvorbereitenden Qualifizierungen im Jahr 2024 wie folgt: 53 Prozent besuchten eine Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss, 19 Prozent nahmen an einer Berufsvorbereitungsmaßnahme teil, 15 Prozent absolvierten ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr, 9 Prozent ein schulisches Berufsgrundbildungsjahr und 4 Prozent eine betriebliche Qualifizierungsmaßnahme.

Bei den kaufmännischen Berufen zeigt sich eine leicht abweichende Verteilung: 43 Prozent der berufsvorbereitend qualifizierten Auszubildenden besuchten eine Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss, 30 Prozent nahmen an einer Berufsvorbereitungsmaßnahme teil, 16 Prozent absolvierten ein schulisches Berufsvorbereitungsjahr, 6 Prozent ein schulisches Berufsgrundbildungsjahr und 5 Prozent durchliefen eine betriebliche Qualifizierungsmaßnahme.



Berufsvorbereitende Qualifizierungsmaßnahmen der Auszubildenden in kaufmännischen Berufen 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen



Auszubildende mit berufsvorbereitender Qualifizierung.

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

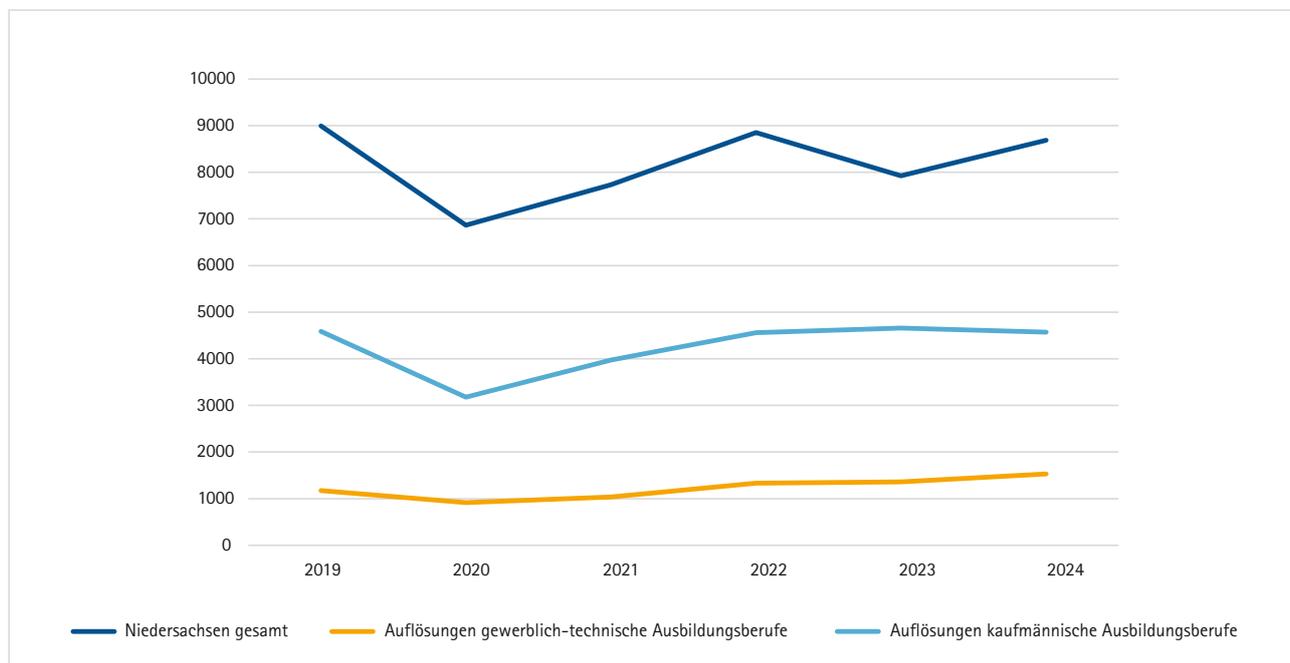
Die Analyse der Entwicklungen seit 2019 zeigt, dass die Nachfrage nach betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen durch die COVID-19-Pandemie zunächst stabil blieb, ab 2022 jedoch rückläufig war. Im Gegensatz dazu verzeichneten Berufsvorbereitungsmaßnahmen, das schulische Berufsvorbereitungsjahr sowie das Schulische berufsgrundbildungsjahr im Jahr 2021 einen deutlichen Anstieg. Zwischen 2019 und 2024 haben sich die Teilnehmezahlen in diesen Qualifizierungsformen deutlich erhöht. Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass der Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt infolge der Pandemie verzögert erfolgte.

Die Entwicklung, dass sich junge Menschen nach ihrem Schulabschluss für eine schulische Weiterqualifizierung oder eine Auszeit entscheiden, hat seit der COVID-19-Pandemie deutlich zugenommen. Die Entscheidung einer Berufswahl fällt jungen Menschen zunehmend schwerer¹. Daraus resultiert ein späterer Eintritt ins Berufsleben.

Mit der Analyse der soziodemografischen Merkmale der Auszubildenden und des Bildungshintergrunds von Auszubildenden wird die Bedeutung einer nachhaltigen Bildungsverlaufsregistrierung deutlich, damit individuelle Entwicklungen nachvollziehbar bleiben. Gleichzeitig sollten mit hervorragenden Rahmenbedingungen in der dualen Ausbildung positive Anreize für einen frühen Ausbildungsstart gesetzt werden.

¹Vgl. BIBB-Datenreport 2021, S. 208 f.; Geis-Thöne, Wido / Plünnecke, Axel, 2021, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bildungsgerechtigkeit, Gutachten im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), Köln

Stabilität von Ausbildungsverhältnissen



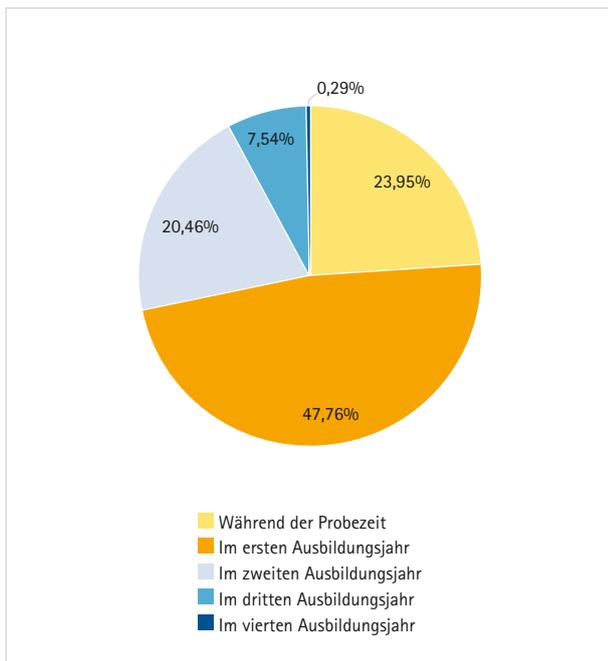
Anzahl der zum 31.12. des jeweiligen Jahres aufgelösten Ausbildungsverträge

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Ein zentraler Indikator für die Qualität und Nachhaltigkeit des dualen Ausbildungssystems ist die Stabilität von Ausbildungsverhältnissen. Eine vorzeitige Vertragsauflösung kann sowohl für die betroffenen Auszubildenden als auch für die ausbildenden Unternehmen erhebliche Nachteile mit sich bringen. Für Auszubildende ist eine Vertragsauflösung häufig mit Unsicherheiten für ihre beruflichen Zukunft sowie mit einem erhöhten Risiko eines Ausbildungsabbruchs verbunden. Für Ausbildungsbetriebe entstehen durch unbesetzte Ausbildungsplätze sowie den zusätzlichen Rekrutierungsaufwand finanzielle und organisatorische Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund wird die Vertragslösungsquote als zentrale Messgröße zur Analyse der Stabilität von Ausbildungsverhältnissen herangezogen.

Um ein detailliertes Bild zu erhalten, wurde die Anzahl der registrierten Vertragsauflösungen in IHK-Ausbildungsberufen zum Stichtag 31. Dezember für die Jahre 2019 bis 2024 untersucht – differenziert nach den DIHK-Berufsgruppen „gewerblich-technisch“ und „kaufmännisch“ sowie nach Ausbildungsjahr.

Im Kalenderjahr 2024 wurden in Niedersachsen insgesamt 8.688 Ausbildungsvertragsauflösungen registriert, das waren 13,26 Prozent aller 65.531 eingetragenen Ausbildungsverträge zum 31.12.2024. Dabei entfielen 25 Prozent auf gewerblich-technische Berufe und 75 Prozent auf kaufmännische Berufe. Die Entwicklung im Zeitverlauf zeigt, dass die Anzahl der Vertragsauflösungen im Vergleich zum „Vor-Corona“-Jahr 2019 insgesamt zurückgegangen ist. Besonders im Jahr 2020, mit Beginn der COVID-19-Pandemie, war ein deutlicher Rückgang der Vertragslösungen zu verzeichnen. Seit 2022 hat sich die Gesamtzahl wieder auf das Niveau von 2019 eingependelt. Dabei ist auffällig, dass die Anzahl der Vertragsauflösungen in gewerblich-technischen Berufen im Vergleich zu 2019 gestiegen ist, während sie in kaufmännischen Berufen schwankend unter dem Niveau von 2019 liegt. Eine detaillierte Betrachtung der Vertragsauflösungen im Jahr 2024 in Abhängigkeit zur Ausbildungsdauer zeigt folgende Verteilung: 23,95 Prozent der Verträge wurden in der Probezeit gelöst, 47,76 Prozent im ersten Ausbildungsjahr, 20,46 Prozent im zweiten Ausbildungsjahr, 7,54 Prozent im dritten Ausbildungsjahr und 0,29 Prozent im vierten Ausbildungsjahr.



Zeitpunkt der Vertragsauflösung im Jahr 2024

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Vergleicht man den Zeitraum 2019 bis 2024 zeigt sich: die zeitliche Verteilung der Vertragslösungen verhält sich analog zur Gesamtzahl der Ausbildungsverträge. So war im Jahr 2020 war ein starker Rückgang bei den aufgelösten Ausbildungsverträgen zu beobachten. Anschließend stiegen die Zahlen bis 2022 wieder auf das Niveau von 2019 an und blieben dort weitgehend stabil.

Zahlreiche Studien befassen sich mit dem weiteren Werdegang von Personen nach einer vorzeitigen Lösung ihres Ausbildungsvertrags. Sie kommen dabei größtenteils zu ähnlichen Ergebnissen: Rund die Hälfte dieser Personen beginnt innerhalb kurzer Zeit erneut eine Ausbildung im dualen System¹.

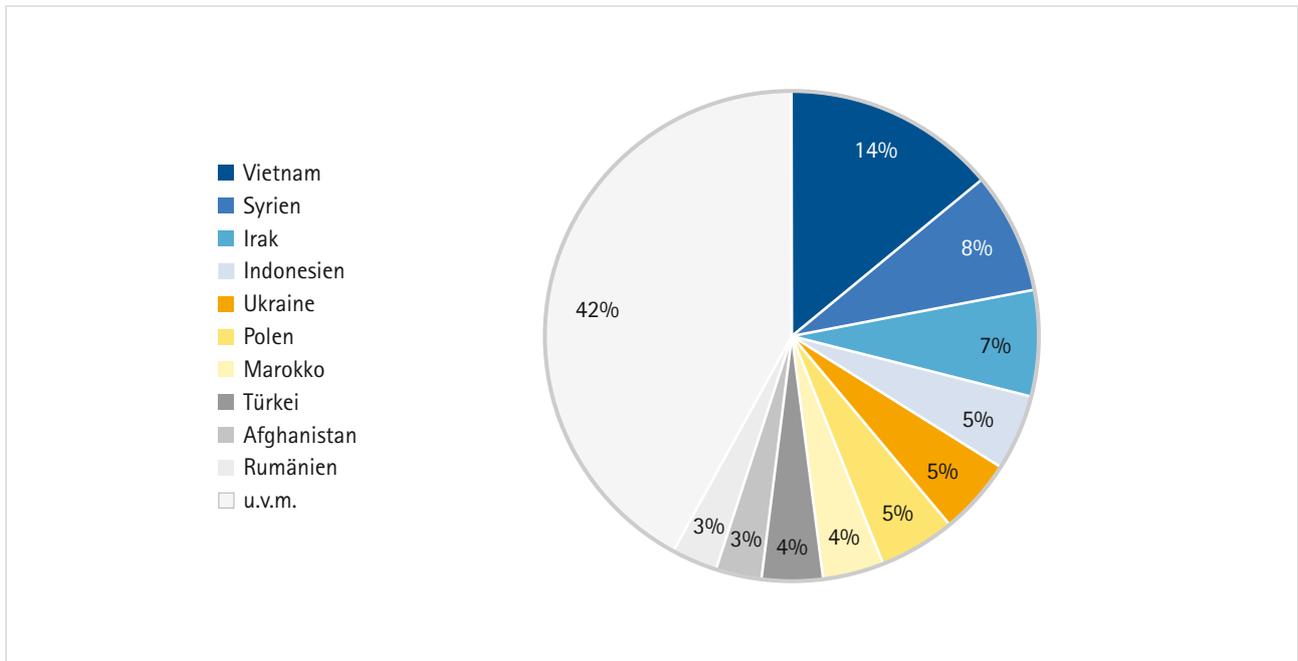
In solchen Fällen handelt es sich also nicht um einen vollständigen Ausbildungsabbruch, sondern vielmehr um einen Wechsel des Ausbildungsbetriebs – mit oder ohne Wechsel des Berufs. Dies verdeutlicht die hohe Dynamik innerhalb des Ausbildungssystems und unterstreicht zugleich den Druck auf Ausbildungsbetriebe, qualitativ hochwertige Ausbildungsangebote und optimale Rahmenbedingungen bereitzustellen.

Die Entwicklung der Vertragsauflösungen im Zeitverlauf lässt darauf schließen, dass das Engagement und die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen in Niedersachsen trotz multipler Krisen stabil geblieben sind. Zwar stellt das Matching zwischen Auszubildenden und Betrieben eine zunehmende Herausforderung dar, jedoch sind keine steigenden Vertragsauflösungsraten zu verzeichnen. Dies spricht für die Anpassungsfähigkeit der Unternehmen sowie für die fortwährende Attraktivität der dualen Ausbildung. Um diese jedoch langfristig sicherzustellen, braucht es dauerhafte Investitionen in das Berufsbildungssystem.

Ein weiterer Faktor zur grundsätzlichen Senkung der Auflösungsquote ist eine systematische und praxisnahe Berufsorientierung. Wenn junge Menschen vorher einen guten Einblick in ihre Tätigkeiten und den Betrieb erhalten, entsteht eine größere Sicherheit und weniger Ausbildungen werden vorzeitig beendet. Deshalb braucht es aus Sicht der IHKs eine frühzeitige Berufsorientierung über alle Schulformen und enge Kooperation zwischen Schulen und Betrieben, um in der Berufsorientierung praxisnahe Lernformen zu etablieren.

¹Vgl. Uhly, Alexandra; Troltsch, Klaus: Duale Berufsausbildung in der Dienstleistungs- und Wissensökonomie. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Bd. 105/Heft 1/2009, S. 15–32 und Uhly, Alexandra: Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen – einseitige Perspektive dominiert die öffentliche Diskussion. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 42 (2013) 6, S. 4–5. – URN: urn:nbn:de:0035-bwp-13604-3 sowie BiBB-Datenreport 2024, S. 152 f

Internationalisierung des Ausbildungsmarktes



Niedersachsens Auszubildende nach Herkunftsländern

Quelle: IHK Niedersachsen, eigene Erhebungen

Zur Darstellung der Internationalisierung des Ausbildungsmarktes aus Sicht der IHKs in Niedersachsen erfolgt eine Analyse der „Statistik Ausländischer Auszubildender“. Sie erfasst alle Auszubildenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit, die zum Stichtag 31. Dezember eine Ausbildung in einer der niedersächsischen IHKs absolvieren. Untersucht wird die Gesamtzahl ausländischer Auszubildender für den Zeitraum 2019 bis 2024. Eine detaillierte Betrachtung der Staatsangehörigkeiten erfolgt für die IHK-Bezirke Ostfriesland und Papenburg, Hannover, Lüneburg-Wolfsburg, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim sowie die Oldenburgische IHK. Zudem wird die Verteilung der ausländischen Auszubildenden nach Geschlecht sowie nach den Berufsgruppen „gewerblich-technisch“ und „kaufmännisch“ differenziert ausgewertet.

Zum Stichtag 31. Dezember 2024 waren in den niedersächsischen IHKs 6.104 Auszubildende mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit registriert. Dies entspricht einem Anstieg um ein Drittel im Vergleich zu 2019. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie spiegelten sich auch in den Ausbildungszahlen ausländischer Auszubildender wider, wobei im Jahr 2020 ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Insbesondere zwischen 2023 und 2024 ist jedoch ein signifikanter Anstieg der Zahl ausländischer Auszubildender zu beobachten. Die höchste Anzahl ausländischer Auszubildender verzeichnete im Jahr 2024 der IHK-Bezirk Hannover mit 1.423 Personen, das entspricht 36,53 Prozent aller niedersächsischen Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit und 25,70 Prozent aller Auszubildenden im IHK-Bezirk Hannover.

Die vorliegenden Daten verdeutlichen: die Unternehmen in Niedersachsen reagieren zunehmend auf den Bewerbermangel im Ausbildungsmarkt und integrieren vermehrt ausländische Auszubildende in ihre Betriebe. Insgesamt stammen die Auszubildenden in diesen fünf Kammerbezirken aus 137 verschiedenen Ländern weltweit.

Die geschlechtsspezifische Verteilung zeigt, dass 63 Prozent (2.792 Personen) männlich und 37 Prozent (1.664 Personen) weiblich sind. Hinsichtlich der gewählten Ausbildungsberufe absolvieren 24 Prozent (1.084 Personen) eine gewerblich-technische Ausbildung, während 76 Prozent (3.374 Personen) einen kaufmännischen Ausbildungsberuf erlernen.

Im Jahr 2024 wurden die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten ausländischer Auszubildender einer vertieften Analyse unterzogen. Die größte Gruppe sind Personen mit vietnamesischer Staatsangehörigkeit, die 14 Prozent der ausländischen Auszubildenden ausmachten. Es folgten Auszubildende mit syrischer (8 %) sowie irakischer Staatsangehörigkeit (7 %). Jeweils fünf Prozent entfielen auf Personen aus Indonesien, der Ukraine und Polen.

Während syrische Auszubildende über viele Jahre hinweg die zahlenmäßig stärkste Gruppe waren, hat sich die Zahl der vietnamesischen Auszubildenden seit dem Jahr 2022 mehr als verdreifacht. Bis zu diesem Zeitpunkt verlief die Entwicklung der vietnamesischen und indonesischen Auszubildenden nahezu parallel. Im Jahr 2024 übernahmen die vietnamesischen Auszubildenden mit deutlichem Abstand die Führungsposition unter den ausländischen Staatsangehörigkeiten.

Die Anzahl polnischer Auszubildender blieb über alle sechs untersuchten Erhebungszeitpunkte hinweg weitgehend konstant. Im Gegensatz dazu verzeichneten nahezu alle anderen Herkunftsländer Zuwächse, wodurch Polen – anders als noch im Jahr 2019 – nicht mehr die zweitgrößte Gruppe stellte. Die Anzahl der irakischen Auszubildenden hat sich im Vergleich zu 2019 verdoppelt, sie bilden dennoch lediglich die drittgrößte Gruppe. Besonders auffällig ist der Anstieg ukrainischer Auszubildender, deren Anzahl sich im Vergleich zum Vorjahr (2023) im Jahr 2024 signifikant verdoppelte.

Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Verteilung zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Nationalitäten. Bei vietnamesischen Auszubildenden ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen. Demgegenüber sind rund zwei Drittel der syrischen und irakischen Auszubildenden männlich, während jeweils ein Drittel weiblich ist. Ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis lässt sich zudem bei Personen aus Indonesien, Polen und ebenfalls der Ukraine feststellen. Daraus resultiert, dass sich – je nach Herkunftsland – unterschiedliche Integrationsverläufe abzeichnen. Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis kann als Indikator für eine umfassendere Teilhabe beider Geschlechter am Ausbildungssystem gewertet werden und begünstigt tendenziell eine breitere Einbindung in verschiedene Berufsfelder sowie gesellschaftliche Strukturen. Im Gegensatz dazu lässt sich vermuten, dass bei Herkunftsländern mit einem stark ungleichen Geschlechterverhältnis – wie im Fall syrischer und irakischer Auszubildender – bestimmte Integrationsdimensionen nur einseitig abgebildet werden. Dies wirft zugleich die Frage auf, inwiefern sich das Geschlechterungleichgewicht auf die sektorale Verteilung innerhalb des dualen Ausbildungssystems auswirkt.

Eine abschließende Bewertung dieser potenziellen branchenspezifischen Konzentrationen ist jedoch nicht möglich, da entsprechende differenzierte Daten zur sektoralen Platzierung nach Geschlecht und Nationalität bislang nicht in ausreichendem Umfang vorliegen. Gleichwohl legt das ungleiche Verhältnis nahe, dass sich dadurch auch die berufsbezogenen Integrationsverläufe zwischen den Nationalitäten unterschiedlich gestalten können.

Auch bei der Wahl der Ausbildungsberufe zeigen sich differenzierte Muster in Abhängigkeit von der Staatsangehörigkeit. Mehr als 90 Prozent der vietnamesischen Auszubildenden absolvieren eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Bei den übrigen fünf Nationalitäten war bis 2023 eine gleichmäßige Verteilung über verschiedene Berufsgruppen hinweg zu beobachten. Seitdem ist jedoch auch bei diesen Herkunftsländern ein deutlicher Anstieg der Auszubildenden in kaufmännischen Berufen festzustellen.

Die zunehmende Internationalisierung auf dem Ausbildungsmarkt stellt nicht nur die Unternehmen vor zunehmende Herausforderungen. Damit ein Ausbildungserfolg nachhaltig sichergestellt werden kann und eine langfristige Integration gelingt, braucht es ein ausreichendes Angebot an Sprach- und Integrationskursen. Insbesondere in berufsbildenden Schulen müssen Ressourcen geschaffen werden, damit ein verantwortlicher Umgang sichergestellt werden kann. Gleichzeitig braucht es gezielte Unterstützung für Unternehmen und Betriebe bei der Umsetzung einer Willkommenskultur.

Fazit:

Der Ausbildungsmarkt in Niedersachsen steht vor vielfältigen Herausforderungen, die sowohl kurzfristige als auch strukturelle Anpassungen erfordern. Die wirtschaftlichen Krisen in Kombination mit den wachsenden Schwierigkeiten, Stellen überhaupt zu besetzen, haben die Ausbildungsneigung einiger Betriebe beeinflusst. Insbesondere kleine Betriebe, die in mehreren Jahren hintereinander Stellen nicht besetzen konnten, stellen die Ausbildung ein (BiBB-Berufsbildungsbericht 2023).

Unternehmen müssen sich verstärkt um qualifizierte Nachwuchskräfte bemühen und neue Wege in der Ansprache, Bindung und Ausbildung von Fachkräften gehen.

Gleichzeitig zeigt sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen eine bemerkenswerte Stabilität: Die duale Ausbildung bleibt aussichtsreich und die Vertragsauflösungsraten sind nicht gestiegen. Dies unterstreicht die Anpassungsfähigkeit der Betriebe sowie die Notwendigkeit, das Berufsbildungssystem gezielt zu stärken. Eine frühzeitige, praxisnahe und systematische Berufsorientierung über alle Schulformen hinweg ist dabei ebenso essenziell wie eine nachhaltige Erfassung individueller Bildungsverläufe, um Übergänge besser zu gestalten und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Mit Blick auf die zunehmende Internationalisierung des Ausbildungsmarktes wird deutlich, dass eine erfolgreiche Integration internationaler Auszubildender nur mit ausreichenden Sprach- und Integrationsangeboten sowie einer aktiven Willkommenskultur in Unternehmen gelingen kann. Um die duale Ausbildung langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln, braucht es deshalb dauerhafte Investitionen, verlässliche Strukturen und eine enge Zusammenarbeit aller Bildungs- und Arbeitsmarktakteure.

Um den Herausforderungen des Ausbildungsmarktes in Niedersachsen nachhaltig zu begegnen, sind aus Sicht der IHKs in Niedersachsen die folgenden Maßnahmen erforderlich:

- Gute und praxisnahe fachliche Qualifizierung an den allgemeinbildenden Schulen mit einer ausreichenden Unterrichtsversorgung, einer guten Lehrkräftequalifizierung und einer systematischen Nutzung der Digitalisierungschancen im Bildungssystem.
- Berufsorientierung ausbauen: Frühzeitigere, systematische und praxisorientierte Berufsorientierung in allen Schulformen etablieren.
- Förderung der Attraktivität von dualer Ausbildung im Vergleich zum Studium. Wohnraum-, Mobilitäts- und Talentförderung sollten für beide Bildungswege gleichberechtigt erfolgen, die Übergänge flexibel gestaltet werden.
- Einführung eines Bildungsverlaufsregisters oder einer persönlichen eAkte Bildung, um abweichende Bildungsbiographien besser nachvollziehen und Unterstützungsmaßnahmen gezielter einsetzen zu können.
- Ausreichender Sprachunterricht an allen Schulen, auch in der beruflichen Bildung: Ob im Betrieb oder der Berufsschule – für eine gelingende Willkommenskultur braucht es ausreichende Ressourcen und langfristige Unterstützung.

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

Mai 2025

Ihr Ansprechpartner:

Sönke Feldhusen
Sprecher Berufliche Bildung

IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 04131 742 136
Telefon 0511 920 901 10

E-Mail soenke.feldhusen@ihklw.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto: ©Urheber: Shutterstock / goodluz
Seite 1: ©Urheber: Shutterstock / AciiiDsgn
Seite 6: ©Urheber: Shutterstock / FotoDuets
Seite 7: ©Urheber: Shutterstock / Air Images

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Elbe-Weser, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafenschaft Bentheim sowie IHK für Ostfriesland und Papenburg. Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.fokus-niedersachsen.de auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.





IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 0511 920 901 10

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de